

Tourismus wichtiger Wirtschaftsfaktor für den ländlichen Raum Sachsens

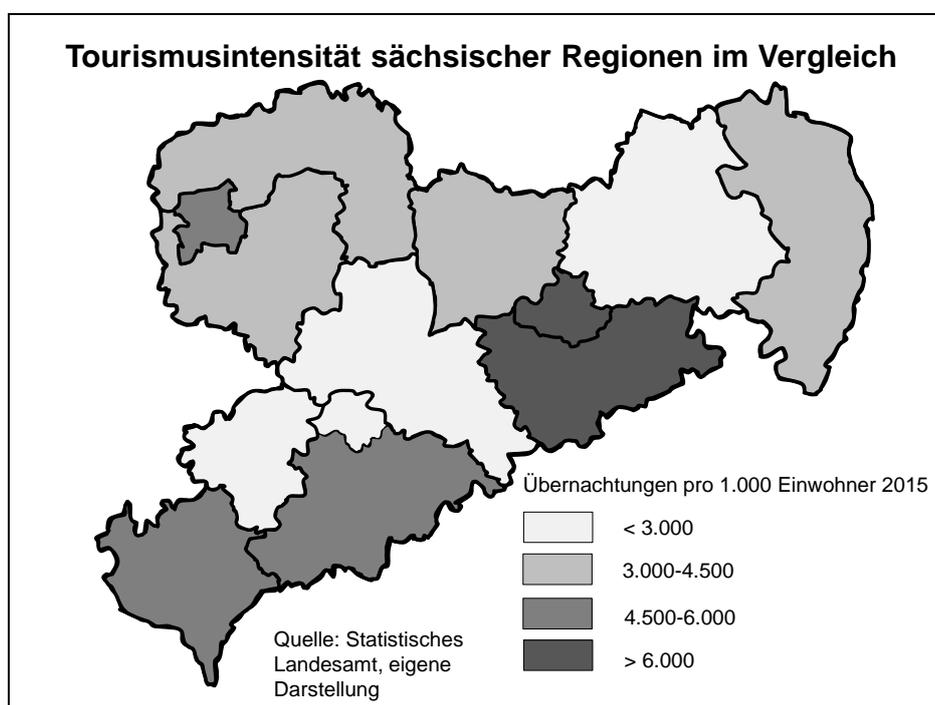
13.10.2017

Kontakt:

Tel. 0351 25593-600 . Fax 0351 25593-605 . info@imreg.de

Insbesondere für ländliche Regionen Sachsens ist der Tourismus ein wichtiger Faktor zur Entwicklung und zum Erhalt von infrastrukturellen und kulturellen Einrichtungen. Dies ist wiederum bedeutsam für das Image und die Lebensqualität einer Region, wobei diese weichen Faktoren einen wichtigen Beitrag im Standortwettbewerb um Fachkräfte und Investoren leisten können.

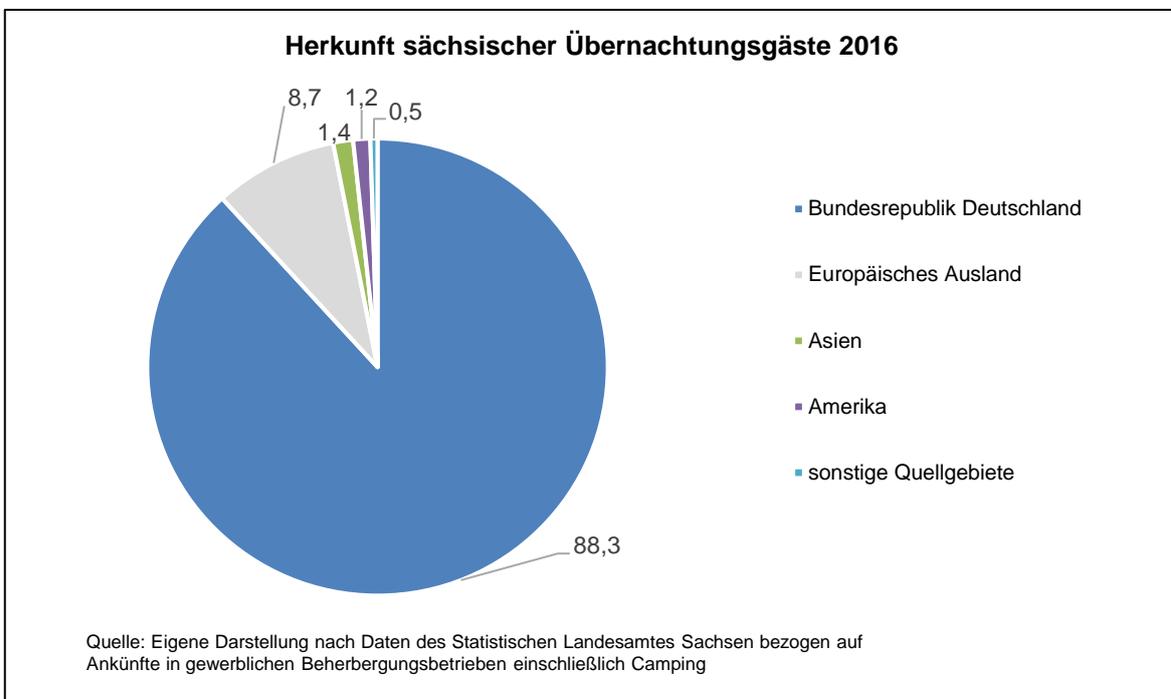
Dabei ist der Tourismus als Wirtschaftsfaktor selbst schwer erfassbar, da es sich um eine Querschnittsbranche handelt. Neben Kernbereichen Beherbergungsgewerbe, Gastronomie und Verkehr strahlt der Tourismus auch auf den Einzelhandel und verschiedene Dienstleistungen ausⁱ. Das bereinigte Volumen touristischer Umsatzanteile in den zwölf Hauptwirtschaftszweigen und verbundenen Aktivitäten der sächsischen Tourismuswirtschaft wurde für 2014 mit knapp 4,1 Mrd. Euro ermittelt, gleichzeitig wurden 97.700 Erwerbstätige ausgewiesenⁱⁱ. Im Gastgewerbe als touristischen Kernbereich, welcher das Beherbergungsgewerbe und die Gastronomie umfasst, erwirtschafteten 82.500 Erwerbstätigen eine Bruttowertschöpfung von 1,54 Mrd. Euroⁱⁱⁱ.



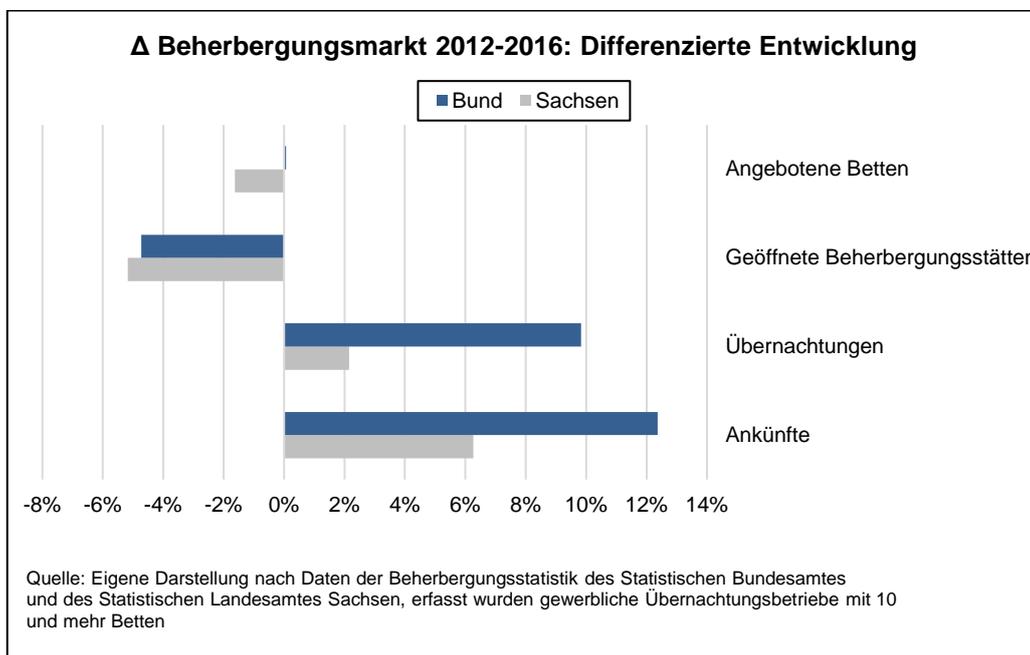
Das Übernachtungsaufkommen ist eine zentrale Maßgröße der Tourismuswirtschaft. 2016 wurden in Sachsen 18,75 Mio. Übernachtungen gezählt, was etwas über 4 Prozent des bundesweiten Übernachtungsaufkommens entsprach. Sachsenweit lag die für überregionale Vergleiche wichtige Tourismusintensität bei ca. 4.600 Übernachtungen je 1.000 Einwohnern und damit erkennbar unter dem

Bundeswert (5.400). Neben der Stadt Dresden (8.000) weisen die Landkreise Sächsische Schweiz (10.300) gefolgt vom Vogtlandkreis (5.700) eine überdurchschnittliche Übernachtungsintensität aus. Der Erzgebirgskreis (5.000) und die Stadt Leipzig (5.200) liegen zwar über dem sächsischen aber bereits unter dem Bundesschnitt. In Dresden ist mit 5,4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, gefolgt vom Landkreis Sächsische Schweiz mit 5,2 Prozent auch ein überdurchschnittlicher Beschäftigtenanteil der Tourismuswirtschaft zuzuordnen^{iv}.

2016 kamen 88 Prozent der sächsischen Gäste aus Deutschland, von den 12 Prozent ausländischen Gäste kam die Mehrzahl aus dem europäischen Ausland. Bundesweit war dagegen der Anteil ausländischer Gäste mit 21 Prozent signifikant höher^v.



Sowohl bundesweit als auch in Sachsen gab es in den vergangenen Jahren einen Zuwachs der touristischen Nachfrage^{vi}. Das Wachstum im Inlandstourismus wird derzeit auch durch politische Entwicklungen in ausländischen Zielgebieten mit Einfluss auf die wahrgenommene Reisesicherheit gestützt. Von 2012 bis 2016 erhöhten sich bundesweit die Gästeankünfte um 12 Prozent. Der bundesweite Zuwachs an Übernachtungen war mit +10 Prozent etwas geringer, was die insgesamt leicht zurückgehende durchschnittliche Aufenthaltsdauer (aktuell: 2,6 Tage) unterstreicht.

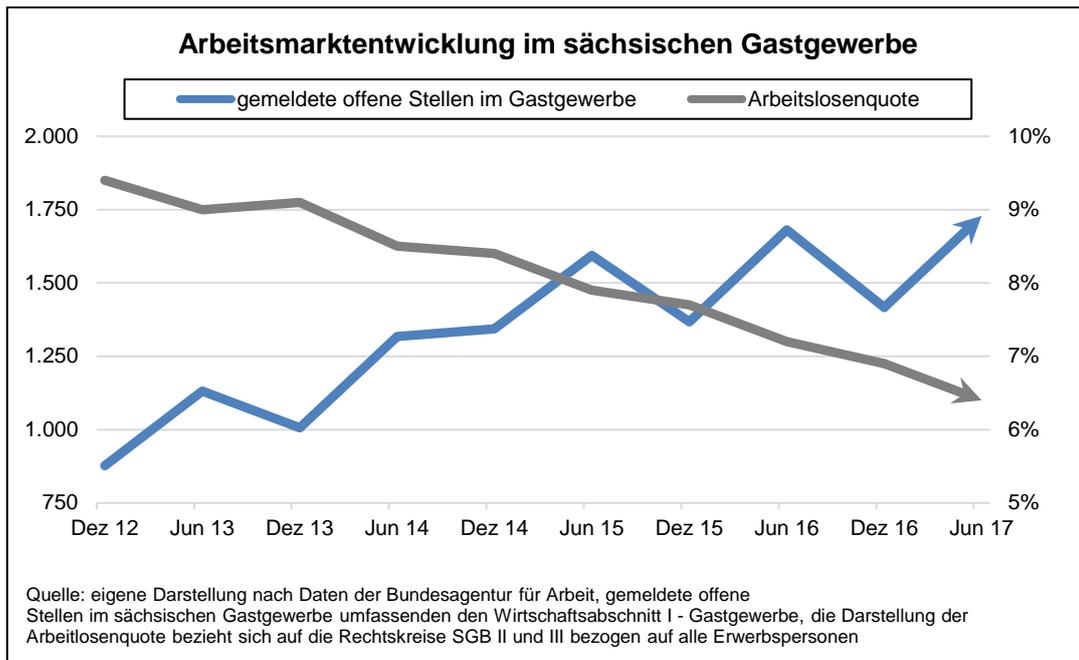


Die Nachfrageentwicklung im sächsischen Beherbergungsmarkt konnte mit dem bundesweiten Entwicklungstempo allerdings nicht schritthalten. Der Zuwachs im Vergleichszeitraum betrug bei den Gästeankünften 6 Prozent, während die Übernachtungszahl nur um 2 Prozent wuchs. Nach dem Rekordjahr 2014 stagnierte die erfasste Übernachtungszahl in Sachsen, während die Zahl der Gästeankünfte zum Jahr 2016 gesteigert werden konnte. Auch in Sachsen kam es zu einer leicht rückläufigen Aufenthaltsdauer auf durchschnittlich 2,5 Tage.

Ungeachtet der insgesamt positiven Nachfrageentwicklung setzte sich die strukturelle Bereinigung im Beherbergungsgewerbe fort: Sowohl bundesweit als auch in Sachsen ging die Zahl der geöffneten Beherbergungsstätten um 5 Prozent zurück. Während die Bettenzahl bundesweit allerdings auf gleichem Niveau verblieb, sank diese in Sachsen um 2 Prozent. Ursächlich war vor allem der Marktaustritt mittelständischer Häuser, was auch in Verbindung mit oftmals fehlenden Unternehmensnachfolgern steht. Hierbei ist zu konstatieren, dass es den sächsischen Beherbergungsanbietern 2016 zwar als einziges ostdeutsches Bundesland gelang, mit 82,9 Punkten eine über dem bundesweiten Trust-Score-Referenzwert von 82,5 Punkten liegende Gästezufriedenheit zu erreichen^{vii}, allerdings muss der Vorteil in den kommenden Jahren offensichtlich weiter ausgebaut werden.

Regional gesehen entwickelte sich der Tourismus innerhalb Sachsens höchst unterschiedlich: Dresden und Leipzig waren gegenüber ländlichen Regionen in der vergangenen Dekade klar im Vorteil, auch wenn die sächsische Landeshauptstadt aufgrund von Sondereffekten zuletzt mit einer geringeren Nachfrage vor allem aus dem restlichen Bundesgebiet konfrontiert war. Hier wirkt sich der Trend zu Städte- und Kurzreisen sowie das Tagungs- und Konferenzgeschäft nach wie vor positiv aus.

Auch daher verzeichnen die beiden Städte derzeit eine überdurchschnittliche Übernachtungsintensität. Zudem sind die strukturellen Ausgangsbedingungen höchst unterschiedlich, wobei das Beherbergungsgewerbe in Sachsens ländlichen Räumen sehr kleinteilig aufgestellt ist, während Dresden und Leipzig stärker von der sogenannten Kettenhotellerie geprägt sind^{viii}.



Dazu kommen bundesweit zunehmende Fachkräfteengpässe^{ix}. Dies gilt verstärkt für ländliche Gebiete und gerade auch für Sachsen. Unabhängig von saisonalen Schwankungen nahm die Zahl der bei den sächsischen Arbeitsagenturen gemeldeten offenen Stellen im Gastgewerbe in den vergangenen Jahren stetig zu. Neben den geringeren Ressourcen für eine strategisch ausgerichtete Fachkräfteentwicklung kommen bei inhabergeführten Betrieben dabei oftmals ungeklärte Nachfolgefragen hinzu.

Aus tourismus- aber auch aus regionalpolitischer Sicht stellt sich daher für viele ländliche Gebiete Sachsens die Frage, wie einer Abwärtsspirale aus dem Wegbrechen touristischer Infrastrukturen und Anbietern sowie einem (weiteren) Attraktivitätsverlust für Gäste aber letztlich auch für Einwohner begegnet werden kann? Mit anderen Worten: Welche wirtschaftspolitischen Instrumente bestehen, um die Entwicklung von Sachsens Tourismusnachfrage über den Bundestrend zu steigern und mit Blick auf dessen regionalökonomische Bedeutung auch zu verbreitern, um so zu einer Stabilisierung von Wirtschaftsstruktur und Lebensqualität in den ländlichen Raum beizutragen?

Wichtig ist dabei offensichtlich die qualitative und quantitative Sicherung des Fachkräftebedarfs. Dabei ist die Branche selbst durch ein positiveres Image, Schule-Wirtschaft-Projekte sowie passge-

naue Aus- und Weiterbildungsangebote gefordert. Bei Letzteren sollte die Politik aber durch niedrigschwellige Unterstützungsangebote und eine gute, flächendeckende Bildungsinfrastruktur entsprechend beitragen. Daneben steht in dem Zusammenhang auch die Schaffung eines attraktiven Umfeldes für Unternehmensnachfolge und Gründung, zuallererst, indem Unternehmertum in der Öffentlichkeit positiv besetzt wird, aber insbesondere auch durch eine konsequente Vermeidung und Reduzierung staatlich induzierter Bürokratie (Beispiel Mindestlohnberechnung und -dokumentation, aber auch Bauanträge und andere kommunale Aufgaben).

Außerdem ist ein regional ausgewogenes und grundlegendes Standortmarketing mit einer klaren Positionierung touristischer Alleinstellungsmerkmale und eines positiven Gastgeberimage entscheidend. Zudem müssen der Erhalt und die Weiterentwicklung touristisch relevanter Infrastrukturen im Fokus stehen. Dies bedeutet vor allem eine Verbesserung der Fernverkehrs-anbindung sächsischer Regionen über alle relevanten Verkehrsträger hinweg sowie die Sicherstellung nachfragegerechter touristischer Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Mobilitätsangebote auf Destinationsebene. Dabei müssen Anreize für intensivere Kooperationen über alle Bereiche der touristischen Leistungskette hinweg gesetzt werden, um Gemeinschaftsaufgaben auf Destinationsebene bewältigen zu können und keine teuren und eventuell ineffizienten Mehrfachstrukturen entstehen zu lassen oder fortzuschreiben.

Immer wichtiger wird in dem Zusammenhang aber vor allem auch die digitale Infrastruktur, in dem Lücken des Breitbandzugangs im ländlichen Raum geschlossen und öffentliche WLAN-Hotspots an touristischen Konzentrationspunkten geschaffen werden. Daneben sollte die mittelständisch geprägte Unternehmenslandschaft beim Zugang zu Innovationen und neuen Geschäftsmodellen sowie im Bereich der IT-Sicherheit Unterstützung finden.

Dresden, 13.10.2017

ⁱ In der in der Fachliteratur existieren zur Abgrenzung des Tourismus unterschiedliche Definitionen. Engeren Tourismusbegriffe beschäftigen sich mit drei Teilbereichen, die als konstitutive Elemente des Fremdenverkehrs oder Reisens bezeichnet werden:

- dem Ortswechsel von Personen, der über den normalen Aufenthaltsort hinaus geht und an einen fremden Ort führt, dieser Ortswechsel erfolgt mit verschiedenen Transportmitteln.
- dem vorübergehenden Aufenthalt am fremden Ort.
- den Motiven des Ortswechsels, der Frage warum gereist wird. (Vgl. Freyer, W.: Tourismus, Dresden (2001), S. 2

ⁱⁱ In der amtlichen Statistik erfolgt eine trennscharfe Abgrenzung der Tourismuswirtschaft in zwölf Hauptwirtschaftszweige und in verbundene Aktivitäten des Tourismus. Für alle in beide Kategorien einzuordnende Wirtschaftszweige werden jeweils Anteile der tourismusinduzierter Umsätze und Beschäftigungswirkungen ausgewiesen. Zu den Hauptwirtschaftszweigen des Tourismus entsprechend der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) des Tourismus zählen das Beherbergungsgewerbe, Dienstleistungen für Zweitwohnsitze, Gastronomie, Eisenbahnverkehr, Straßenverkehr, Schifffahrt, Luftverkehr, Hilfstätigkeiten für den Verkehr (jeweils bezogen auf Personenverkehr), Vermietung von Reisefahrzeugen etc., Reiseveranstalter und Büros, Kulturelle Leistungen, Sport und sonstige Erholungsleistungen. (Vgl.: [https://www.statistik.sachsen.de/download/050_W-Handel-Tour-DL/G_IV_u_diag_WZ2008\(1\).pdf](https://www.statistik.sachsen.de/download/050_W-Handel-Tour-DL/G_IV_u_diag_WZ2008(1).pdf)), Abruf am 28.07.2017 Zahlen für 2014. Vgl. Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen – Branchenreport Tourismus im Freistaat Sachsen 2016 (2017), S. 6 ff

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit gibt in der um die nicht tourismusrelevanten Anteile der Tourismuswirtschaft bereinigten Darstellung für 2016 einen Umfang von 62.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an. In der Relation zur Gesamtwirtschaft im Freistaat ergibt sich für 2014 ein touristischer Umsatzanteil von 3,3 % sowie ein Erwerbstätigenanteil von 4,8 %, der Anteil SV-pflichtig Beschäftigter lag 2016 bei 4,0 % der sächsischen Gesamtwirtschaft. Dies spiegelt die in der Tourismuswirtschaft höhere Zahl an Selbständigen wie auch an marginal Beschäftigten sowie mithelfenden Familienangehörigen wieder.

ⁱⁱⁱ Vgl. Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen – Branchenreport Tourismus im Freistaat Sachsen 2016 (2017), S. 9 ff

^{iv} Die Kreisfreien Städte Dresden und Leipzig verzeichnen die meisten Beschäftigten mit Bezug zur Tourismuswirtschaft innerhalb von Sachsen. In der Stadt Dresden waren es am 30. Juni 2016 ca. 13.600 Personen dies entspricht mehr als einem fünftel der aller tourismusrelevanten SV-pflichtig Beschäftigten in Sachsen (62.540). Daraus resultieren ebenso im sachsenweiten Vergleich überdurchschnittliche Anteile der Tourismuswirtschaft an den SV-pflichtig Beschäftigten. Vgl. Statistisches Landesamt Sachsen (Hg.): Presseinformation MI 134/2017 vom 26.09.2017

^v Vgl. Statistisches Bundesamt – Beherbergungsstatistik, Auswertung für Ankünfte von Gästen in Beherbergungsbetrieben nach Gästeherkunft für das Jahr 2016

^{vi} Die Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes und des statistischen Landesamtes erfasst Kapazitäts- und Nachfragedaten aller Gewerblichen Übernachtungsbetriebe ab einer Angebotskapazität von 10 Betten bzw. aller Campingplätze ab 10 Stellplätzen. Diese Abscheidegrenze gilt ab 2012. Bis 2011 betrug diese 9 Betten bzw. 3 Stellplätze, daher sind im vorliegenden Papier Zeitreihen jeweils ab dem Jahr 2012 erstellt.

^{vii} Ostdeutscher Sparkassenverband (Hg.): Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland 2017 – Präsentation ITB 2017, S. 4, unter: www.osv-online.de/fileadmin/osv/bilder/presse/TB_Ost_Kurzfassung_ITB_2017_03_09.pdf, Abruf am 31.08.2017 – Die Metasuchmaschine TrustYou wertet Beurteilungen von Nutzern aus, die sich auf den 250 weltweit führenden Reisebewertungs- und Social-Media-Websites austauschen. Mithilfe von statistischen Verfahren ergibt sich auf Basis aller erfassten Meinungen der „TrustScore“ als Zusammenfassung aller Bewertungen – dargestellt auf einer Skala von 0 (negativste Ausprägung) bis 100 Punkten (positivste Ausprägung). Er stellt damit eine Art Gütesiegel dar, mit dem auf einen Blick erfasst werden kann, wie gut oder schlecht ein Betrieb insgesamt bewertet wird.

^{viii} Die durchschnittliche Betriebsgröße lag 2016 sachsenweit bei 57 Betten, im Raum Oberlausitz-Niederschlesien jedoch nur bei 38 Betten.

^{ix} Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK) (Hg.): DIHK-Schlaglicht Tourismuskonjunktur, Berlin (2017), S. 12 – Zugrundelegung einer Auswertung von 5.000 Antworten befragter Unternehmen im Zeitraum April und Mai 2017